



Neuer Lehrstuhl BWL XS. 4



Neubesetzung Strafrecht III.....S. 6



Examensball.....S. 11



EASM-Kongress.....S. 14

Wichtige Beiträge durch Alumni

Liebe Alumni,

wieder ist ein ereignisreiches Jahr vergangen. Inzwischen hat unser Netzwerk über 2.500 Mitglieder, von denen wir wieder einige beim letzten Homecoming der Fakultät begrüßen durften. Auch in 2009 ist am 20. Juni wieder ein Tag für die Alumni geplant. Neben fakultätsübergreifenden Veranstaltungen und dem Uni Open-Air wird für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät durch den Lehrstuhl für Marketing (Prof. Böhrer) der „Bayreuther Alumni-Kongress für Ökonomen“ organisiert, der bereits am Freitag, 19. Juni beginnen soll. Nähere Informationen darüber erhalten Sie in Kürze durch uns.

Wichtiger Beitrag der Alumni

Im Gegensatz zur globalen Finanzkrise, über die wir in dieser Ausgabe berichten, ist die Geldnot deutscher Universitäten kein neues Phänomen. Auch an der Universität Bayreuth und unserer Fakultät bekommen daher finanzielle Zuwendungen der Alumni eine immer größere Bedeutung. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir mit individuellen Fördermaßnahmen zahlreiche Projekte unterstützen. Dabei haben wir den Schwerpunkt auf die Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung gelegt. In diesem Jahr ist es uns dank steigender Mitgliedsbeiträge gelungen, diese Summe noch einmal deutlich aufzustocken. Eine detaillierte Übersicht darüber finden Sie im Jahresbericht.

25.000 Euro für RW-Erweiterungsbau

Im nächsten Jahr ist der Baubeginn für den RW-Erweiterungsbau, über den wir im Absolventenbrief ja bereits berichtet hatten. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass für dringende Wünsche wie z. B. Raum für Garderoben, Schließfächer und studentische Gruppenarbeitsräume zu wenig Geld vorhanden ist und dringend Mittel gebraucht werden. Die Studierenden haben sich dazu bereit erklärt, aus Studiengebühren einen erheblichen Teil beizusteuern. Das verdient unseren höchsten Respekt. Auch wir als Ehemalige wollen unser Möglichstes zum Gelingen dieses Projekts beitragen und haben aus Vereinsmitteln zunächst 25.000 Euro bereitgestellt. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir diese Summe möglichst schnell aufstocken, um unsere Studierenden nach Kräften zu unterstützen. Bereits jetzt haben frühere Examensjahrgänge der BWL/VWL/GÖ ihre Bereitschaft signalisiert, mehrere tausend Euro bereitzustellen. Für dieses tolle Engagement bedanken wir uns sehr herzlich! In diesem Zusammenhang möchten wir auch Sie sehr herzlich um Ihre Unterstützung in Form einer Spende für den Erweiterungsbau bitten. Jeder Betrag ist uns sehr willkommen. Die Kontonummer finden Sie auf dieser Seite.

Dank für die geleistete Arbeit

Als Vorstand möchten wir uns zudem sehr herzlich bei unseren Aktiven, den im Netzwerk engagierten Vereinen

und allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit und die Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken. Das große Engagement für die Vereinsarbeit ist keineswegs selbstverständlich und unersetzlich für das gute Gelingen von RWalumni!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2009!

Dr. Stefan Arnold
Vorsitzender

Falk Zwicker
Stellv. Vorsitz. Wirtschaft

Stephan Neuhaus
Stellv. Vorsitz. Recht

Marco Böttger
Schatzmeister

Unterstützung durch Alumni wird wichtiger.....	1
Finanzmarktkrise	2
Antrittsvorlesung der Prof. Bosch & Lange.....	3
Neu: Direct Marketing in Bayreuth.....	3
Externes Rechnungswesen im Wandel.....	4
Zwei Dimensionen des Rechts.....	5
Ritas Welt	6
Neubesetzung Strafrecht III.....	6
Zentraler Teil der Universität Bayreuth	7-10
Examensball BWL/VWL/GÖ 2008 II.....	11
Stammtischplaner.....	11
GÖ-Ersti-Kennenlern-Wochenende.....	12
Lean Management im Gesundheitswesen.....	12
Konvergenz der Medien	13
EASM-Kongress.....	14
Jubiläum der RW-Fakultät	15
Buchvorstellung <i>Geistiges Eigentum</i>	16
Buchvorstellung <i>Internationale Rechnungslegung</i>	16
Impressum.....	16

Kontoverbindung für Spenden:

Bankleitzahl: 77350110 (Sparkasse Bayreuth) Kontonummer: 20802112
Kontoinhaber: Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V

Finanzmarktkrise: wie geht es weiter?

Herr Prof. Dr. Bernhard Herz – Lehrstuhl VWL I (Geld und internat. Wirtschaft) – zur aktuellen Entwicklung

Die Finanzmarktkrise ist nun schon fast zwei Jahren alt. Im Frühjahr 2007 gingen die ersten US-Immobilienfinanzierer in Konkurs und die ersten Hedgefonds wurden geschlossen. Trotz der 10,5 Mrd. Euro schweren Unterstützung für die IKB im August

Schwellen- und Entwicklungsländer von einer wirtschaftlichen Krise der Industrieländer abkoppeln könnten, ist heute klar, dass auch sie von der Finanzkrise betroffen sind. Die Banken dieser Länder haben zwar weniger stark in zweifelhafte amerikani-

vermieden. Damals wurden auch systemisch wichtige Banken nicht stabilisiert, die Geldpolitik war aufgrund der Zwänge des heute teilweise wieder propagierten Goldstandards restriktiv und auch die Fiskalpolitik wirkte prozyklisch. Die Politik scheint heute auch den damaligen Fehler eines beginnenden Handelsprotektionismus zu vermeiden. Allerdings könnten die Rettungsaktionen für einzelne Branchen, wie etwa die US-Automobilbranche, durchaus zu Reaktionen in anderen Ländern und damit Handelsverzerrungen führen. Nach den „Notfalloperationen“ im Herbst dieses Jahres beginnt jetzt die sehr viel schwierigere und langwierigere Phase der Rekonvaleszenz. Anfang November einigten sich die EU-Finanzminister über folgende Kernpunkte zur Reform des globalen Finanzsystems: Mehr Transparenz auf den Finanzmärkten, einheitliche Bilanzierungsregeln, ein internationaler Verhaltenskodex für Bankmanager sowie eine globale Registrierungspflicht und eine Aufsicht für Rating-Agenturen und Hedge-Fonds.

Wie schwierig sich eine Harmonisierung solcher Regeln gestalten kann, machen auch die (Re)Regulierungen im Gefolge der bisherigen Bankenkrisen deutlich. In der Vergangenheit, zuletzt bei der asiatischen Finanzmarktkrise Mitte der 1990er Jahre hat sich immer wieder der gleiche Ablauf gezeigt: Zum Zeitpunkt der akuten Krise überschlagen sich die Forderungen nach einer schärferen Regulierung. Nachdem die Krise stabilisiert ist, lässt der politische Druck in Richtung strengerer Finanzmarktregeln deutlich nach. Gleichzeitig wird die Diskussion adäquater Regeln deutlich technischer und spezifischer und ist auch deshalb nur noch bedingt von Interesse für die politische Öffentlichkeit. Entsprechend kann es auch nicht weiter überraschen, dass sich letztlich die Reform der Finanzmarktregeln bisher immer in einem relativ bescheidenen Rahmen gehalten hat.

Es wäre ungewöhnlich, wenn sich die Abfolge von zunächst weitreichenden Forderungen nach einer neuen Finanzmarktordnung und anschließend vergleichsweise geringer Reparaturen der bestehenden Finanzmarktstruktur, nicht wiederholen würde.



2 letzten Jahres (zum Vergleich, der Etat des Ministeriums für Bildung und Forschung beträgt 8,5 Mrd. Euro, der Haushalt der Universität Bayreuth rund 115 Mio. Euro) ist die Finanzmarktkrise erst jetzt, ein Jahr später, mit der Pleite von Lehman Brothers und dem Beinahe-Untergang der Hypo Real Estate auch in der deutschen Öffentlichkeit angekommen. Obwohl die Anspannung auf den Finanzmärkten langsam nachzulassen scheint, ist die Finanzkrise noch bei weitem nicht ausgestanden. Nach allem was wir von früheren Bankenkrisen wissen, müssen nun die kostspieligen realen Konsequenzen getragen werden: Die Krise „frisst“ sich langsam durch die gesamte Ökonomie.

Es ist klar, dass die Finanzkrise den weltweiten Konjunkturabschwung nicht allein verursacht hat. Sie wird die Abkühlung der wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch beschleunigen und wohl auch vertiefen. Zunächst waren vor allem die Industrieländer betroffen: Unternehmen beklagen sinkende Absatzzahlen, Konsumenten sind verunsichert, die Exporte lassen nach, die Kreditbedingungen verschärfen sich. Nachdem noch im letzten Jahr die so genannte Abkoppelungsthese diskutiert wurde, nach der sich die

sche Immobilienpapiere und daraus abgeleitete Finanzprodukte investiert, aber auch Börsenplätze etwa in Russland, China, Brasilien und anderen Schwellenländern verzeichnen deutliche Kursverluste. Institutionelle Anleger bevorzugen jetzt liquide, relativ sichere Finanzanlagen wie US-amerikanische oder auch deutsche Staatsschuldtitel. Dieses Rückholen von Kapital bringt die Währungen einer Reihe von Schwellenländern unter starken Abwertungsdruck, der noch dadurch verstärkt wird, dass sich diese Regierungen stärker verschulden, um das heimische Finanzsystem zu stabilisieren. Es wäre nicht das erste Mal, dass in einzelnen Ländern aus einer Bankenkrise eine Schulden- und Währungskrise erwachsen würde – Bankenkrisen kommen selten allein, wie schon jetzt die Beispiele Island, Ungarn, Pakistan, Argentinien und Russland zeigen. Die internationale Krisendiplomatie hat vergleichsweise schnell auf die Schwierigkeiten im internationalen Finanzsystem reagiert. Mit Bankbürgschaften, Eigenkapitaleinlagen, Aussetzen von Bewertungsvorschriften und einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik wurde der Krise entgegengewirkt und insbesondere die Politikfehler der 1930er Jahre

Antrittsvorlesung

Prof. Dr. Nikolaus Bosch & Prof. Dr. Knut Werner Lange

Unter dem Titel „Unternehmerischer Handlungsspielraum des Vorstands zwischen zivilrechtlicher Verantwortung und strafrechtlicher Sanktion“ hielten am Mittwoch, den 5. November 2008 Prof. Dr. N. Bosch und Prof. Dr. K. W. Lange gemeinsam ihre Antrittsvorlesung. Zunächst stellten beide abwechselnd die generelle Verantwortlichkeit des Vorstands nach ihrem Rechtsgebiet vor. Prof. Dr. Lange erläuterte dementsprechend die Haftung aus der Sicht des Zivilrechts, beziehungsweise des Aktienrechts, und Prof. Bosch die Verantwortlichkeit nach dem Strafrecht. Anschließend stellte Prof. Lange sich der Frage, inwieweit und ob unternehmerisches Ermessen die Haftung begrenzen kann. Hierbei ging er insbesondere auf die durch Fälle wie Mannesmann und Siemens bekannt gewordenen Business Judgement Rule ein und betrachtete deren Voraussetzungen.

Prof. Dr. Bosch griff in seiner anschließend erfolgenden Erörterung diese Kriterien des Zivilrechts auf und untersuchte die strafrechtliche Relevanz der erläuterten Tatbestandsvoraussetzung der Business Judgement Rule. Darüber hinaus diskutierte er eine eigenständige strafrechtliche Bewertung, wobei er insbesondere die „Schwereformel“ des BGH und das voluntative Element des Untreuevorsatzes kritisch betrachtete. Den zahlreichen Gästen wurde durch die vorgestellten Ansichten und der Art des gemeinsamen Vortrags eine sehr interessante Veranstaltung geboten. Durch die Interdisziplinarität ihrer Antrittsvorlesung zeigten beide Professoren, wie sehr sie bereits von dem interdisziplinären Ansatz der Universität Bayreuth geprägt sind. Dies stellte auch Dekan Prof. Dr. Sigloch erfreut fest, der zudem für die weitere Forschungsarbeit eine Interdisziplinarität beider Professoren mit



Prof. Dr. N. Bosch (oben)
Prof. Dr. K. W. Lange (unten)

Professoren der Betriebswirtschaftslehre anregte. Der Abend klang im S 40 aus. Dort hatten die beiden Professoren zu einem Empfang eingeladen, der allen Gästen die Möglichkeit bot, sich zu stärken und die vorgestellten Thesen bei einem Gläschen Wein oder mehreren zu vertiefen.

Wir heißen die beiden Professoren und ihre Familien in Bayreuth willkommen und wünschen ihnen für ihre Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth alles Gute.

Neu: Direct Marketing in Bayreuth

Schon seit vielen Jahren ist die Universität Bayreuth mit den beiden Lehrstühlen Dienstleistungsmanagement (Prof. Woratschek) und Marketing (Prof. Böhler) hervorragend in einem Themenumfeld vertreten, dem die Praxis eine enorme Bedeutung beimisst: der Gestaltung der Beziehungen zwischen Unternehmen und ihren Kunden.

Mit Beginn des Wintersemesters wird diese ohnehin schon hohe Kompetenz in Bayreuth durch eine neu geschaffene Juniorprofessur Direct Marketing ausgeweitet, die von Prof. Hippner geleitet wird. Hajo Hippner hat eine durch und durch bayrische Karriere hinter sich. Geboren in Coburg machte er auch dort sein Abitur am Gymnasium Ernestinum.

Nach seiner Bundeswehrzeit in Bogen bei Straubing zog es ihn in das schöne Bamberg, wo er an der dortigen Universität Wirtschaftsinformatik studierte. Mit erfolgreichem Abschluss begann er seine Arbeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen

Universität Eichstätt-Ingolstadt. Dort promovierte er mit einer Dissertation zum Thema „Wissensmanagement in



Prof. Dr. Hajo Hippner

der Langfristprognostik“ und habilitierte einige Jahre später darauf kumulativ. Zum 1. Oktober 2008 nahm Hajo Hippner den Ruf auf die Juniorpro-

fessur Direct Marketing in Bayreuth an. Die Forschungs- und Lehrschwerpunkte von Hajo Hippner liegen in den Bereichen Customer Relationship Management, Direct Marketing und Data Mining im Marketing. In diesem Umfeld publizierte er bisher knapp 150 Fachbeiträge und gab zahlreiche wissenschaftliche Handbücher und Marktstudien heraus.

Daneben engagiert er sich sehr stark in der Organisation und Durchführung von Fachtagungen, in denen ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gepflegt wird.

Als aktuelle Forschungsziele werden von der Juniorprofessur die Optimierung von Marketingkampagnen sowie das Ausloten von Einsatzpotenzialen und -risiken neuer Kommunikationskanäle verfolgt. Wie bei den einzelnen Forschungsprojekten soll auch die Lehre im Direct Marketing praxisorientiert erfolgen. Die Vermittlung der notwendigen Theorie wird in einem anwendungsorientierten Kontext vollzogen, um so den engen Bezug der theoretischen Inhalte zu praktischen Problemstellungen aufzuzeigen.

Externes Rechnungswesen im Wandel

Neuer Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung an der Universität Bayreuth

Zum 1. Oktober 2008 hat der neu geschaffene Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Uwe Fülbier seine Tätigkeit an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth aufgenommen. Rolf Uwe Fülbier, geboren 1967, studierte nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. 1994 wechselte er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den in Deutschland ersten Lehrstuhl für Internationale Unternehmensrechnung, der von Bernhard Pellens an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eingerichtet wurde.

Nach der Promotion folgte er seinem Doktorvater 1999 als Habilitand an die Ruhr-Universität Bochum und wurde dort 2005 habilitiert. Bereits Anfang 2004 nahm er einen Ruf an die WHU – Otto Beisheim School auf Management in Vallendar an, an welcher er etwa vier Jahre intensiv auf dem Gebiet der Internationalen Rechnungslegung forschte und in nationalen wie internationalen Programmen lehrte. 2005 wurde Herr Fülbier zum Steuerberater bestellt. 2007 erhielt er Rufe nach Kiel, Duisburg-Essen sowie Bayreuth. Er nahm den Ruf nach Bayreuth auf einen Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung zum Wintersemester 2008/2009 an.

Kaum eine betriebswirtschaftliche Disziplin unterliegt derzeit einem stärkeren Wandel als das externe Rechnungswesen. Getrieben von der zunehmenden Internationalisierung der Kapitalmärkte, bestimmen kapitalmarktorientierte Rechnungslegungssysteme, insbesondere die International Financial Reporting Standards (IFRS) neben z.B. US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (US-GAAP), mittlerweile die deutsche, europäische und weltweite Bilanzierungspraxis.

International tätige Unternehmen, die als „Global Player“ auf den Absatz-, Beschaffungs- und Kapitalmärkten dieser Welt präsent sind, haben dabei in den vergangenen Jahren ihre Unternehmensberichterstattung sukzessive auf die IFRS im Sinne einer gemeinsamen

und kompatiblen „Business Language“ eingestellt. Dabei erscheint diese „Rechnungslegungssprache“ insbesondere im Verhältnis zum deutschen Handelsrecht zunächst befremdlich. Traditionell geprägte Grundsätze wie „Gläubigerschutz“, „vorsichtige Gewinnermittlung“ oder „Maßgeblichkeit“ für die Steuerbemessung sind den IFRS unbekannt, dienen sie doch vielmehr als „ungetrübte“ Informationsgrundlage für Anlageentscheidungen auf Kapitalmärkten. Nicht zuletzt sah sich der eu-



Prof. Dr. Rolf Uwe Fülbier

ropäische Gesetzgeber gezwungen, auf die zunehmende faktische Akzeptanz Internationaler Rechnungslegung zu reagieren.

Seit 2005 sind daher sämtliche Unternehmen in der EU, die einen organisierten Kapitalmarkt über ausgegebene Wertpapiere in Anspruch nehmen, verpflichtet zumindest ihren Konzernabschluss nach IFRS zu erstellen. Da die nationalen Gesetzgeber nicht nur in Deutschland die Anwendung darüber hinaus auch in allen sonstigen Konzernabschlüssen, ja für Veröffentlichungszwecke sogar in Einzelabschlüssen erlauben, wird sich deren Bedeutung auch in Zukunft noch weiter verstärken.

Diese Entwicklung wird derzeit in Deutschland durch einen im Mai 2008 veröffentlichten Gesetzesentwurf flankiert. Im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, dessen endgültige Verabschiedung für das erste Quartal 2009 geplant ist, werden ausgewählte Aspekte Internationaler Rechnungslegung Einzug in das deutsche Bilanzrecht halten. Auch aus diesem Grunde sind dahingehende fundierte Kenntnisse unverzichtbar geworden. Exzellente Mitarbeiter in Führungsetagen, Berater oder Wirtschaftsprüfer können ohne sie heute ohnehin nicht mehr bestehen. Kurzum: Bilanzierungskennntnisse, insbesondere nach IFRS, sind mehr denn je „en vogue“ und „kriegsentscheidend“ geworden.

Der Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung wird dieser spannenden und weit reichenden Entwicklung in Forschung und Lehre Rechnung tragen. Die Studenten sollen Aufbau und Funktionsweise kapitalmarktorientierter Jahres- und Konzernberichterstattung begreifen lernen. Daneben erfordert die hohe Dynamik von Regelsystemen wie den IFRS bzw. US-GAAP mit ihren kasuistisch geprägten, eher anwendungsorientiert formulierten Standards, ein Verständnis des ihnen zugrunde liegenden theoretischen Konzepts. Darüber hinaus eröffnet die Internationale Rechnungslegung interessante Forschungsfragen. Ein erster Bereich betrifft die Analyse und inhaltliche Weiterentwicklung der IFRS, verbunden mit einer Untersuchung der jeweiligen Auswirkungen von Regeländerungen. Daneben sind auch interdisziplinäre Fragestellungen, z.B. durch eine Auseinandersetzung mit Schnittstellen zwischen Ökonomie und Recht notwendig.

Nicht zuletzt wird die regulierungsnahe Forschung durch wissenschaftstheoretische Studien begleitet, welche Rechnungslegung allgemein aus einer übergreifenden Sichtweise betrachtet. Offene und spannende Fragen gibt es also zur Genüge. Das Team des Lehrstuhls freut sich auf die damit verbundenen Herausforderungen!

Martin Morlok über „Zwei Dimensionen des Rechts: Die ideelle und die institutionelle“

Für den jüngsten Vortrag im Rahmen des seit nunmehr über fünf Jahren etablierten „Intradisziplinären Forums Franken“ (IFF) am 6. November 2008 konnten die Veranstalter Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen) den Direktor des Instituts für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung an der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Morlok, gewinnen. Morlok ist als bedeutendster Parteienrechtler Deutschlands mit der institutionellen Gliederung des tatsächlichen Verfassungslebens – den Parteien, Parlamenten und Gerichten – auf das Engste wissenschaftlich befasst und hat zudem durch seinen weiteren Forschungsschwerpunkt, die Rechtssoziologie und Rechtstheorie, stets die in dieser Rechtswirklichkeit wirksamen und verwirklichten ideellen Komponenten des Rechts im Blick.

Morlok hat an der Universität Bayreuth bei Prof. Dr. Peter Häberle promoviert und ist auch daher der Bayreuther Fakultät besonders verbunden.

Bei seinem Vortrag über „Zwei Dimensionen des Rechts: Die ideelle und die institutionelle“ entfaltete Morlok in einem ersten Schritt zunächst die institutionelle Dimension des Rechts. Eine rechtssoziologische Außenperspektive auf das Recht verdeutliche, dass Recht nicht unmittelbar wirkt weil und wie es geschrieben steht, sondern dass die Rechtswirklichkeit durch spezialisierte Institutionen, nämlich vorrangig jene der Rechtspflege, gestaltet wird. Das im Normtext oft relativ unbestimmte Gesetzesrecht gelte im Einzelfall so, wie es von der Verwaltung oder den Gerichten ausgelegt und angewendet werde. Auch das Verfassungsrecht gelte letztlich in der Form, wie es durch das Bundesverfassungsgericht interpretiert werde. In der Binnenperspektive des Rechts korrespondiere dem die Zuweisung von Kompetenzen an diese Institutionen. Besonders deutlich werde die innerrechtliche Gewichtung der institutionellen Dimension, wenn etwa auch materiell rechtswidrigen Verwaltungsakten Bestandskraft oder fehlerhaften Urteilen Rechtskraft zukomme, also die materielle Richtigkeit hinter die durch die Institutionen geschaffene

Rechtswirklichkeit zurücktrete. Zuge-spitzt lasse sich darin ein „institutioneller Rechtspositivismus“ erkennen. In einem zweiten Schritt stellte Morlok die ideelle Dimension des Rechts vor: Als Rechtssoziologe wies er darauf hin, dass Recht tatsächlich nie ohne den Anspruch des Strebens nach materieller Richtigkeit, nach Gerechtigkeit gedacht wird. Insoweit diagnostizierte er einen „real existierenden Rechtsidealismus“. Aus diesem rechtskritischen Idealismus innerhalb und außerhalb der Institutionen erwachse eine konstruktive Rechtskritik, die als Innovator der Rechtsentwicklung diene. Auf der Suche nach dem „richtigen Recht“ fänden ständige Veränderungen und Optimierungen durch die verschiedenen Institutionen statt: Gerichte änderten ihre bisherige Rechtsprechung, der Gesetzgeber verändere bestehende und erlasse neue Gesetze. Auch für diese ideelle Dimension fänden sich in einer Binnenperspektive des Rechts Anknüpfungspunkte. So könnten etwa bestandskräftige Verwaltungsakte aufgehoben und abgeschlossene Gerichtsverfahren wieder aufgenommen oder abweichende Meinungen der Richter in den Sondervoten von Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen veröffentlicht werden.

In einem dritten und letzten Schritt verdeutlichte Morlok die unauflösliche Verknüpfung der institutionellen und der ideellen Dimension des Rechts. Um dem Recht gerecht zu werden, müssten beide in den Blick genommen werden. Innerhalb der Rechtsinstitutionen sei also stets auch die ideelle Dimension institutionalisiert. Tatsächlich fänden ideelle Rechtsdiskurse in den Parlamenten und in den Beratungen von Kollegialgerichten

permanent statt. Rechtsanwendung biete aufgrund der relativen Unbestimmtheit von Rechtstexten viel Spielraum, um ideelle Rechtsdiskurse anhand von Rechtsnormen mit juristischer Methodik zu bewältigen. Besonders deutlich sei dies etwa beim Verfassungsrecht und hier wiederum bei den Grundrechten. Die ideelle Dimension sei daher nicht Komplementärscheinung zum Recht, sondern notwendiger Bestandteil im Rechtsgewinnungsprozess. Konkurrierende Auffassungen innerhalb eines Gerichtes, des Parlamentes oder Divergenzen zwischen verschiedenen Gerichten seien insofern Belege dafür, dass die Optimierung der ideellen Dimension des Rechts innerhalb des Rechtssystems institutionalisiert sei und stets mit Engagement weiter betrieben werde. Je besser die institutionelle und die ideelle Dimension innerhalb des Rechtssystems verknüpft werden könnten, desto leistungsfähiger werde es: Die Dynamik des gesellschaftlichen und sozialen Wandels und die Reaktion auf neue Sachverhalte werde dadurch in einer Weise ermöglicht, die sowohl die verbindliche Rechtsentscheidung für den Einzelfall als auch eine im Einzelfall als gerecht empfundene Entscheidungen erlaube.

Der Vortrag war Anlass zu einer intensiven Diskussion, in der sich zeigte, wie sehr die ungewohnte Perspektive auf das Recht die Anwesenden, die selbst verschiedene Rollen innerhalb dieses institutionellen Arrangements wahrnehmen, inspirierte.

Zu den Veranstaltungen des IFF sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind unter

www.oer4.uni-bayreuth.de/de/iff erhältlich.

Prof. Dr. Matthias Jestaedt, Universität Erlangen; Prof. Dr. Martin Morlok, Universität Düsseldorf; Prof. Dr. Oliver Lepsius, Universität Bayreuth



Neubesetzung des Lehrstuhls für Strafrecht III

Seit 1. Oktober 2008 ist der Lehrstuhl für Strafrecht III neu besetzt. Zu Beginn des Wintersemesters wurde Herr Professor Dr. Christian Jäger als Nachfolger von Professor Dr. Gerhard Dannecker an der Universität Bayreuth ernannt.

Christian Jäger (Jahrgang 1965) wurde in München geboren. Nach seinem Abitur am Gymnasium Tegernsee nahm er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München auf, das er im Jahre 1990 erfolgreich beendete. Im Anschluss daran trat er in den Referendar-Dienst am OLG München ein und legte im Jahre 1993 das Zweite Staatsexamen ab. Bereits während seines Referendariats war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Allgemeine Rechtstheorie von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Diese Tätigkeit setzte er nach seinem Zweiten Staatsexamen als wissenschaftlicher Assistent fort. Im Jahre 1996 wurde Christian Jäger mit seiner Dissertation zum „Rücktritt vom Versuch als zurechenbare Gefährdungsumkehr“, die mit dem Fakultätspreis der Universität München ausgezeichnet wurde, promoviert. Jägers Habilitationsschrift, die im Jahre 2002 abgeschlossen wurde, trägt den Titel „Beweisverwertung und Beweisverwertungsverbote im Strafprozess“.

Nach Abschluss seines Habilitationsverfahrens im Jahre 2002 übernahm Christian Jäger eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Saarbrücken, wo er einen ersten Listenplatz in der Nachfolge von Prof. Dr. Henning Radtke errang. Zeitgleich erhielt er von der Universität Trier einen Ruf auf eine Professur für Straf- und Strafprozessrecht. Christian Jäger folgte diesem Ruf und wurde im August 2003 zum C 4-Professor für Straf- und Strafprozessrecht an der Universität Trier ernannt.

Die Neubesetzung des Lehrstuhls für Strafrecht III führt auch zu einer neuen Ausrichtung der Forschungsschwerpunkte. Interessenschwerpunkte von Christian Jäger liegen so-

wohl im Bereich des Allgemeinen und Besonderen Teils des Strafrechts als auch auf den Feldern des Wirtschaftsstrafrechts und des Medizinrechts. Diese Ausrichtung spiegelt sich auch in der Neubezeichnung der Professur „Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht, insbesondere Wirtschaftsstrafrecht und Medizinrecht“ wider. Christian Jäger beabsichtigt, diese Interessenschwerpunkte weiter auszubauen und an der Universität Bayreuth eine Forschungsstelle für Wirtschaftsstrafrecht, Unternehmens- und Medizinethik zu errichten, die mit anderen Fachbereichen vernetzt werden soll.

Er verfasste zahlreiche Artikel zu Grundlagenthemen des Strafrechts, wie etwa zur Problematik der Abwägbarkeit menschlichen Lebens oder zur Frage des Folterverbots, die gerade in jüngster Zeit durch den Fall des Frankfurter Vizepolizeipräsidenten Daschner besondere Aktualität erlangt hat. Daneben ist er auf seinen besonderen Interessensfeldern des Wirtschaftsstrafrechts und Medizinrechts in Erscheinung getreten. Darüber hinaus pflegt Christian Jäger zahlreiche Kontakte nach Italien, Spanien und Lateinamerika. Diese internationale Zusammenarbeit soll auch zukünftig eine herausragende Rolle spielen. Neben seiner nationalen und internationalen Forschungstätigkeit sieht Christian Jäger eine bedeutende Aufgabe gerade auch in seiner Lehrtätigkeit an der Universität Bayreuth, bei der er durch einen Ausbau der wirtschaftsstrafrechtlichen Orientierung zu einer Profilschärfung im Rahmen der wirtschaftsrechtlichen Ausrichtung der Fakultät beitragen möchte. Die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden liegt Christian Jäger dabei besonders am Herzen.

Zusammen sind wir stark

Liebe Leser!

Wie unsere Fakultät, deren Unterstützung und Förderung wir uns zum Ziel gesetzt haben, führt auch unser Verein das Kürzel „RW“ prominent im Namen. Wer die RW-Fakultät oder RWalumni nicht kennt, der mag sich fragen, wofür dieses Kürzel eigentlich steht. Mir ging es ja zu Beginn meiner Tätigkeit bei RWalumni auch nicht anders. Die Abkürzung kann durchaus verschiedene Assoziationen hervorrufen. So wird mancher Jurist gar nicht lange grübeln und gleich an die „Rechtswissenschaft“ denken. Der Wirtschaftswissenschaftler findet sich im „W“ wieder und ignoriert das „R“. Die große Stärke dieser Fakultät, die in der Verzahnung von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften liegt, erschließt sich wohl erst auf den zweiten Blick. Doch gerade diese Verbindung scheint mir ein erheblicher Wettbewerbsvorteil im viel beschworenen Bildungswettbewerb zu sein. Dieses Potenzial muss genutzt werden. Im kleinen Maßstab versuchen wir das auch bei uns im Verein zu realisieren. Wirtschaftler und Juristen arbeiten eng zusammen. Dabei profitiert jeder von der unterschiedlichen Herangehensweise des anderen. Auf anderer Ebene jedoch scheinen die Bereiche noch weitgehend getrennt. Zwar gibt es in den Studiengängen offenbar gewisse Interdisziplinarität; für gemeinsame Tagungen oder Veranstaltungen sehe ich jedoch selten Ankündigungen hier im Gebäude. Ein Unternehmensberater würde für den Anfang vermutlich empfehlen: mehr Kommunikation. Das könnten die Juristen von den Wirtschaftlern lernen. Und diese sollten es nicht nur lehren. So wäre bestimmt der größte Gewinn aus der gemeinsamen Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu ziehen. Ich bin jedenfalls für alle Absolventen da, egal ob Wirtschaftler oder Jurist.

Emre Rida

Prof. Dr. Christian Jäger



Examensball BWL/VWL/GÖ 2008 II

In einer unvergessenen Ballnacht wurden am 15. November die „neuen Herrscher des Hügels“ gekürt. In der Bayreuther Stadthalle wurden 129 Absolventen des Examensjahrgangs Sommersemester 2008 der Studiengängen BWL, VWL und Gesundheitsökonomie festlich verabschiedet. Durch die von den Studenten einstudierte Show führten die beiden Moderatoren Katja Theuerkorn und Frederik Doyé, gemäß dem Motto „Götterdämmerung – die neuen Herrscher des Hügels“ in historischer Tracht. Nach dem Sektempfang im Foyer der Stadthalle wurde die Veranstaltung offiziell vom Präsident der Universität Herrn Prof. Ruppert eröffnet. Nach diesem Prolog folgte die Festrede des Dekans der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Herrn Prof. Sigloch. Vor dem vorläufigen Höhepunkt des Abends c der Verleihung der Diplom- und Promotionsurkunden – durch Herrn Prof. Ruppert und Herrn Prof. Leschke, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, begrüßten Tanja Barte und Christof Jaritz, als Vertreter der Absolventen die Anwesenden. In ihrer Jahrgangsrede reflektierten sie nicht nur über die vergangene Zeit in Bayreuth, sondern auch über die Bedeutung von Engagement in einer Gemeinschaft wie der Universität. Im Anschluss durften 129 Absolventen ihre Diplomurkunden in Empfang nehmen. Neben der Ehrung der Jahrgangsbesten und einer statistischen Auswertung des Examensergebnisses (Notendurchschnitt 2,1) folgte im Anschluss die feierliche Überreichung der Promotionsurkunden. Am Ende des „offiziellen Akts“ stand die Eröffnung des Buffets. Gestärkt vom Buffet

freuten sich vor allem die Absolventen auf den „inoffiziellen Akt“ des Abends, der von Philipp Glaser-Gallion mit einer amüsanten Kurzgeschichte über den Weg hin zum wirtschaftswissenschaftlichen Studium an der Universität Bayreuth eröffnet wurde. Nahtlos an diese fügte sich der Jahrgangsfilm an, der auf unterhaltsame Weise den zum Teil steinigen Pfad zum Diplom



bzw. getreu dem Examensballmotto zur „Herrschaft des Hügels“ schilderte. Als finale Hürde zur „Herrschaft des Hügels“ empfing Herr Prof. Leschke – verkleidet als „Hügelwächter“ – die Absolventen auf der Bühne, für die er die letzte zu meisternde Aufgabe bereithielt. Das von den Absolventen gemeinsam gesungene Examenslied läutete die rauschende Examensparty ein, die für eine Vielzahl bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Abschließend nochmals im Namen aller Absolventen einen herzlichen Dank an alle, die diese unvergessliche Ballnacht ermöglichten sowie für die rege Teilnahme an der Tombola, durch die EUR 1.000 für einen guten Zweck gesammelt werden konnten.



Sie möchten einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Holger Koch gibt Ihnen gerne Auskunft und hilft auch sonst in allen Stammtischfragen weiter:
holger.koch@rwalumni.de

Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache
Organisator: Oliver Herrmann
oherrmann@uhu.boltongroup.de

Bayreuth

Termin & Ort: Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar
Organisator: Holger Koch
holger.koch@rwalumni.de

Berlin

Initiator: Ralf Hansen
Organisatorin: Ramona Franck
Weitere Treffen werden über E-Mail-Verteiler bekannt gegeben bzw. sind direkt bei Frau Franck zu erfahren.
ramona.franck@htc-wp.de
Tel. 030/28472603-10

Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag im Monat im „Goldenen Einhorn“
Organisatorin: Petra Dumrose
petradumrose@gmx.de

Frankfurt a. M.

Termin & Ort: wird auf rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatoren: Nicole Wöhr und Tina Lange
nicole.woehr@web.de
tina.lange@freenet.de

Hamburg

Termin & Ort: Jeden letzten Donnerstag in ungeraden Monaten, Ort und Zeit variiert und wird über E-Mail bekanntgegeben
Organisatorin: Manuela Weber
manuela.weber31@web.de

Hannover

Derzeit findet kein regelmäßiger Stammtisch statt. Aber das muss nicht so bleiben! Als Ansprechpartner steht Roland Raschke zur Verfügung!
roland.raschke@computacenter.com

Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache über E-Mail-Verteiler
Organisatorin: Sigrun Damerau
sigrun@damerau.com

München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr; Lokalität wechselt
Organisator: Holger Rabe
holger.rabe@bayernlb.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag im Monat, Ort nach Absprache
Organisator: Georg Seitz
Tel. 0911/7799761 (p) oder 09131/308-3401 (d)

Regensburg

Termin & Ort: Einmal monatlich.
Ort und Zeit wechseln
Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer
isolde.schaefer@arcor.de

Stuttgart (Rhein)

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart
Organisator: Jan Boomgaarden
jan_boomgaarden@web.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Verena Haas
verenahaas01@gmx.de

GÖ-Ersti-Kennenlern-Wochenende



Seit einigen Jahren, so hat es sich eingebürgert, unterstützt der Arbeitskreis für Gesundheitsökonomie und -management e.V. (AKGM e.V.) die beginnenden GÖ-Erstsemester beim Eingewöhnen in die neue Umgebung. Sei es durch die Torentage am Tag des Einstellungstests, bei denen die potenziellen Gesundheitsökonominnen direkt von den Studenten Tipps und Hilfestellungen bekommen, durch Grill- und Kennenlernabende am Semesterbeginn oder auch einfach durch die stets hilfsbereiten Mitglieder des AKGM, die bei jeder Frage gerne weiterhelfen.

Durch den meist engen Zeitrahmen blieben jedoch regelmäßig noch einige Fragen offen, sodass unter ein paar engagierten Studenten des dritten Semesters die Idee reifte – nach P&E-Vorbild – ein Kennenlernwochenende für die Erstsemester zu veranstalten. Nachdem der Vorschlag auch beim AKGM gut ankam und sich schnell

ein paar Tutoren aus dem Vorgängerjahrgang fanden ging es an die konkrete Planung. Ziel des Wochenendes sollte es sein, den Erstsemestern den Aufbau des Studiums zu erklären, ihnen Hilfestellung für den Start in einer neuen Stadt zu geben, offene Fragen zu beantworten und auch einfach nur das Kennenlernen untereinander zu fördern.

So ging es am 11. Oktober 2008 mit insgesamt elf Autos nach Weißenstadt im Fichtelgebirge, wo das Wochenende im Schullandheim Spandau verbracht wurde.

Nach der Ankunft und einer Kennenlernrunde wurden die Erstsemester in Kleingruppen aufgeteilt und die Tutoren besprachen mit ihnen alles Studiumsrelevante, angefangen von dem Creditpointsystem und Modulen bis hin zu Studiengebühren und Studienplanung. Hier zeigte sich, dass doch noch vieles unklar war und definitiv Bedarf für Aufklärung bestand. Nach

dem Abendessen und dem zweiten Workshop mit dem Thema „Ausgehen in und um Bayreuth“ ging es fließend in das Abendprogramm über. Zwar hatten einige der Erstis sich bereits auf selbst organisierten Kennenlernabenden gesehen, trotzdem gab es für alle viele neue Gesichter zu sehen und kennen zu lernen. Aus der Sicht der Tutoren war das Wochenende ein voller Erfolg und auch die am Sonntagmorgen durchgeführte Reflexion bestätigte dies. Trotz einiger kleiner Kritikpunkte, wie z. B. dem Fehlen eines Handouts, war die Resonanz sowohl auf die Workshops als auch auf die Party am Abend sehr gut. Besonders hervorgehoben wurde das Engagement der Tutoren, die Workshops als auch die Durchführung an sich, da ein Kennenlernwochenende für die GÖ-Erstis in dieser Form zum ersten Mal angeboten wurde. Nun liegt es an den jetzigen Erstsemestern, diese neugeborene Tradition fortleben zu lassen.

Lean Management im Gesundheitswesen?!

Was haben Krankenhausabläufe mit der Identifikation von Flaschenhälsen, Feuerwehr und Spaghetti Diagrammen zu tun? Am 12. November 2008 konnten 30 Studenten der Gesundheitsökonomie, durch den vom AKGM in Kooperation mit der Stryker GmbH & Co. KG organisierten Workshop „Stryker LeanAcademy White Belt“, ihr Wissen aus der Veranstaltung Produktion und Logistik unter Beweis stellen. Der eintägige Workshop vertiefte nicht nur das Fachwissen der Studenten über Lean Management, sondern führte sie auch durch ausgewählte Krankenhausbeispiele und Gruppenarbeit in die Praxis ein. Hierzu führte der Referent Herr Dr. med. Hank Schiffers vom Stryker Healthcare Service anhand eines Krankenhausbeispiels die Studenten durch das theoretische Wissen: Von der Historie über die Führungsphilosophie bis hin zur Instrumentensammlung bekamen die Studenten einen umfassenden Einblick in das Lean Management im Gesundheitswesen. Hierbei vermittelte Herr Schiffers u. a.

die acht Formen der Verschwendung in Krankenhausprozessen, sowie die Führungsphilosophie und Techniken des Lean Managements. Außerdem machte er den Studenten klar, dass Lean Management nicht nur die Eliminierung von „MUDA“ (Verschwendung) bedeutet, sondern u. a. durch Standardisierung, Integration aller Mitarbeiter und Fehlervermeidung eine effiziente und hochwertige Patientenbehandlung bewirken kann. Besonders wertvoll wurde der Workshop für die Studenten durch die Praxisbeispiele und Gruppenarbeit: Hierbei bildeten jeweils fünf Studenten ein Krankenhaus und hatten in mehreren Runden die Aufgabe, 15 fiktive Patienten in perfekter Qualität und so schnell wie möglich zu behandeln. Dabei wurde die Gesamtzeit der Gruppen gestoppt. Dauerte die vollständige Behandlung der Patienten am Anfang des Workshops noch um die ca. 330 Sekunden, konnten die Gruppen durch die direkte Anwendung von Lean Management ihre gesamte Behandlungsdauer auf ca. 120 Sekunden senken und die Qualität konstant

halten. Der Abschluss des Workshops wurde durch ein gemeinsames Abendessen, bei dem Fragen und Interessen zum Thema und dem Unternehmen Stryker beantwortet wurden, gestaltet. Die Veranstaltung fand bei allen Beteiligten großen Anklang. Der Dank gilt hier insbesondere Herrn Schiffers für die Zusammenstellung und Durchführung des Programms. Der AKGM wird sich aufgrund des positiven Feedbacks zum Workshop auch zukünftig für das Fortbestehen des Angebots „Lean Management für Führungskräfte“ einsetzen, um im Rahmen der universitären Lehre einen direkten Bezug zur Praxis herzustellen.

Fehlerteufel im Alumni-Newsletter

In der vergangenen Ausgabe hatte sich auf Seite 3 leider der Fehlerteufel eingeschlichen: der Erfahrungsbericht zur University of Missouri-Columbia stammte nicht von Corinna Hentscher, sondern von Tobias Heitmann und Matthias Winker. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

Konvergenz der Medien – Konvergenz des Rechts?

Tagungsbericht zum 3. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht
Wiss. Mit. Julia Striezel und Michael Müller, Universität Bayreuth

Am 17. und 18. Oktober 2008 fand das 3. Forum der Bayreuther Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht (FWMR) in Zusammenarbeit mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ an der Universität Bayreuth zum Thema „Konvergenz der Medien – Konvergenz des Rechts“ statt.

Nach der Begrüßung durch den Direktor der FWMR Prof. Dr. Stefan Leible von der Universität Bayreuth, den Oberbürgermeister Bayreuths Dr. Michael Hohl, den Präsidenten der Universität Bayreuth Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert und den Sprecher des Graduiertenkollegs Prof. Dr. Diethelm Klippel führte Prof. Dr. Jörg Gundel in die Fragestellung ein.

Der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen E. Müller von der Universität Bayreuth erläuterte daraufhin, inwieweit „Mediale Recyclings und Re-Mediationen im digitalen Zeitalter zu Auflösung des „Werk“-Begriffs“ beitragen würden. Bevor der rechtliche Aspekt in den Mittelpunkt des Forums rückte, gab Christoph Keese, Konzerngeschäftsführer Public Affairs der Axel Springer AG, einen Einblick in die weitere Entwicklung der Konvergenz der Medien. Anschließend verdeutlichte Prof. Dr. Hubertus Gersdorf von der Universität Rostock die „Auswirkungen der Medienkonvergenz auf den Rundfunkbegriff und die Medienregulierung“. Insbesondere erörterte er die Notwendigkeit einer Wiederbelebung des individualrechtlichen Kerns des Grundrechts der Rundfunkfreiheit.

Prof. Dr. Karl-Nikolaus Pfeifer von der Universität zu Köln hielt einen Vortrag über „Presserecht im Internet“. Er führte hierzu aus, dass die technische Konvergenz bei Netzangeboten bisher noch nicht für eine rechtliche Konvergenz gesorgt habe.

Im Folgenden referierte Prof. Dr. Peter Huber von der LMU München zum Streit um die digitale Dividende. Er definierte diesen Begriff als diejenigen Frequenzen, die im vollständig digitalen Umfeld nach Deckung des öffentlichen Bedarfs zusätzlich verfügbar seien, und erläuterte die daraus resultierenden Verteilungsschwierigkeiten. RA Dr. Reinhard Gaertner von TaylorWessing stellte ergänzend dar, dass die EU-Kommission eine wirt-

schaftliche Nutzung gegenüber einer kulturellen präferiere.

Prof. Dr. Christoph Degenhart von der Universität Leipzig behandelte „Konvergenz der Medien und neue Informationsangebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter: Hilft der Public-Value-Test“. Ein solcher Test trage zur Konkretisierung des Rundfunkauftrags bei und Sorge daher für Rechtssicherheit auch bei Online-Aktivitäten. In seiner Anmerkung kritisierte RA Prof. Dr. Norbert Wimmer von White & Case den starken beihilferechtlichen Bezug der Diskussion um den Drei-Stufen-Test.

Höhe- und Endpunkt des ersten Veranstaltungstages bildete die Podiumsdiskussion zum Thema „Die Rahmenbedingungen für den dualen Rundfunk im multimedialen Zeitalter – Kann alles bleiben wie es ist?“. Moderiert von Prof. Dr. Thomas Rex vom BR Fernsehen debattierten der Justitiar des ZDF Prof. Dr. Carl-Eugen Eberle, der Vizepräsident Fernsehen und Multimedia des Verbands Privater Rundfunk und Telemedien e.V. Dr. Tobias Schmid, MdB Dipl.-Polit. Dorothee Bär von der CSU und der Geschäftsführer der TT-STUDIOS Medienberatungs- & -beteiligungs GmbH Prof. Dr. Helmut Thoma über verschiedene Zukunftsperspektiven des dualen Systems.

Am nächsten Veranstaltungstag diskutierte zunächst Prof. Dr. Thomas Dreier von der Universität Karlsruhe die „fehlende urheberrechtliche Nutzungsberechtigung trotz – oder wegen – Konvergenz?“. Anhand des Beispiels der urheberrechtlichen Subsumtion von IP-TV, Internet-TV und Handy-TV führte der Redner aus, dass technische Konvergenz dazu führe, dass bislang unterschiedliche

Arten der technischen Werknutzung konvergierten und mithin Ansatzpunkte für eine rechtliche Differenzierung entfielen.

Prof. Dr. Knut-Werner Lange von der Universität Bayreuth erörterte die „Crossmediale Zusammenschlusskontrolle“ anhand des ursprünglich geplanten Zusammenschlusses von Springer und Pro7/Sat1. So erläuterte er die besonderen Schwierigkeiten, die sich bei derartigen konglomeraten Zusammenschlüssen für die Beurteilung der marktübergreifenden Effekte ergeben würden. RA Prof. Dr. Peter Mailänder sprach sich für eine strikte Trennung von wettbewerblichem Schutz und Vielfaltsicherung aus.

Im Anschluss wurde von RA Dr. Thomas Summerer von CMS Hasche Sigle „Die Vergabe medialer Rechte an der Bundesliga – Differenzierung nach Übertragungswegen?“ thematisiert. Insbesondere wurde die kartellrechtliche Problematik der Zentralvermarktung der Bundesliga dargestellt.

Zuletzt erörterte der Präsident des Bayerischen Fußballverbandes Dr. Rainer Koch „Die Verwertung von Amateurfußballspielen im Internet“. Da die Kosten der Durchführung die Fußballverbände und -vereine trügen, folgerte er, dass diese auch die resultierenden Erträge erhalten sollten. Dem widersprach Prof. Dr. Ansgar Ohly von der Universität Bayreuth, da nach geltendem Recht Amateurfußballspiele ein für jedermann verfügbares Allgemeingut seien.

Hiermit ging das 3. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht zu Ende, das für alle eine hervorragende Gelegenheit darstellte, sich über Entwicklungen im Bereich der Konvergenz der Medien zu informieren.

Prof. Dr. Helmut Thoma, Prof. Dr. Carl-Eugen Eberle, MdB Dipl.-Polit. Dorothee Bär und Dr. Tobias Schmid



16. Seminar und Konferenz der European Association for Sport Management in Bayreuth und Heidelberg

Im Vorfeld der 16. Konferenz der EASM fand vom 6. bis 10. September 2008 das European Masters Student Seminar of Sport Management an der Universität Bayreuth statt. Nach Nikosia (2006) und Turin (2007) trafen sich Studierende und Dozenten aus aller Welt erstmals in Deutschland. Der Teilnehmerkreis setzte sich dabei aus 13 Nationen zusammen.

Die Studierenden erwartete in Bayreuth ein vielfältiges Programm, bei dem sie vormittags Fachvorträge von Wissenschaftlern (Prof. Berit Skirstad, Norwegian School of Sport Sciences Oslo; Prof. Dr. Herbert Woratschek, Universität Bayreuth; Prof. Dr. Sebastian Kaiser, Fachhochschule Kufstein und Dr. Ruth Crabtree, Northumbria University Newcastle) und Praxisvertretern (Dr. Guido Schafmeister, Vivaldi Partners und Tobias Schuler, radiate experience) besuchten. Nachmittags mussten sie ihre Fähigkeiten in Kleingruppen im Rahmen eines Management-Games, unter Beweis stellen.

rer „Cultural Night“ im „Zentrum“ Bayreuths schließlich für den Höhepunkt des Rahmenprogramms. Neben einer Stadtführung durch Bayreuth organisierte sie ein exzellentes Gala-Diner mit Opernsängerin und Bauchtanzvorführung. Der Abschluss des Seminars fand in der Adidas-Zentrale in Herzogenaurach statt, wo die Teilnehmer im Brand Center ihre Ausarbeitungen des Management-Games präsentierten. Abgerundet wurde dieser Programmpunkt durch weitere Vorträge von Dr. Sven Pastowski (Adidas), Björn Albrecht (Brose Baskets) und Thomas Junod (UEFA). Von Herzogenaurach aus machte sich die gesamte Gruppe dann auf den Weg nach Heidelberg, um an der 16. EASM Konferenz teilzunehmen.

Neben den bereits oben genannten Sponsoren und Unterstützern gilt unser Dank auch insbesondere der Warsteiner Brauerei, RedBull, Cherry, MLP und dem Autohaus Wedlich.

16. EASM Konferenz

Die 16. EASM Konferenz fand schließlich vom 10. bis 13. September unter dem Motto „MANAGEMENT AT THE HEART OF SPORT“ in den altherwürdigen Räumlichkeiten der Universität Heidelberg statt. Insgesamt fanden ca. 400 Konferenzteilnehmer aus 34 Nationen den Weg nach Heidelberg. Während der Konferenz hörten sie insgesamt ca. 250 Vorträge, die sich mehrheitlich an dem Oberthema „The bright and the dark side of sport – the art of relationship management“ orientierten. Zudem erwarteten die Teilnehmer interessante Key Note-Präsentationen von international ausgewiesenen Experten, so referierten Prof. Andrea Gröppel-Klein (Universität Saarland), Prof. Don Getz (University of Calgary), Prof. Evert Gummesson (Stockholm University School of Business) sowie Prof. Stephen Vargo (University of Hawaii).

Der Stellenwert dieser Konferenz wurde auch dadurch unterstrichen, dass noch unmittelbar vor der offiziellen Eröffnung der sog. „Alliance Day“ mit Vertretern der North American Society for Sport Management (NASSM), der Sport Management Association of Australia and New Zealand (SMA-ANZ), der Asian Association of Sport

Management (AASM) und der European Association for Sport Management (EASM) stattfand. Um den Austausch zwischen Wissenschaft und



Praxis weiter voranzutreiben, nahmen auch hochkarätige Sportmanager des DFB, der UEFA sowie der ATP Europe die Einladung für einen Hauptvortrag während der Konferenz an

Dieser Austausch im Sinne von „Science meets Business“ wurde durch die gelungene programmatische Integration von praxisorientierten Vorträgen und Diskussionen im Rahmen des Sportbusinessdays gefördert. Thematisch wurden Bereiche wie „Ökonomische und rechtliche Aspekte“, „Medien und Öffentlichkeit“, „Ethik und Kultur“ sowie „Politik und Institutionen“ erörtert. Hierbei gilt es die von Michael Antwerpes moderierte öffentliche Diskussion zum Thema „Spitzensport – Star – Vorbild – Verantwortung“ unter Beteiligung von Petra Dallmann, Marc Giradelli, Manfred Lautenschläger, Lars Riedel und Carlo Thränhardt hervorzuheben. Neben all diesen herausragenden Programmpunkten wurde auf dem „Europaplatz des Sports“ vielfältige Unterhaltung durch über 40 Aussteller geboten. Ebenso hatten die Delegierten die Möglichkeit an Exkursion durch die Rhein-Neckar Metropolregion (u. a. zu TSG Hoffenheim) teilzunehmen. Die Organisatoren um Prof. Dr. Herbert Woratschek (Universität Bayreuth) und Dr. Matthias Zimmermann (GSM mbH) zeigten sich schließlich am Samstagabend auf dem Closing Banquet äußerst zufrieden und blickten stolz auf die 16. EASM Konferenz zurück, die nicht zuletzt durch das großzügige Engagement der Schirmherren Dietmar Hopp (SAP) und Manfred Lautenschläger (MLP) und den unermüdlichen Einsatz zahlreicher Helfer und Volunteers als voller Erfolg gewertet werden konnte.



Dabei versetzten sich die Teilnehmer in die Rolle einer Vermarktungsagentur, die sich um die Vergabe der Vermarktungsrechte der FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland bewirbt und entwickelten innovative Konzepte. Neben den sportökonomisch relevanten Themengebieten, wie z.B. Event Management, Sponsoring und Gestaltung von Public Viewings, wurden auch die zu erwartende Entwicklung des Frauenfußballs und dessen Chancen und Risiken beleuchtet.

Darüber hinaus nutzten die Teilnehmer das breit angelegte Sportangebot von Fußball über Slacklines bis hin zu MaxxF. Neben dem aktiven Sporttreiben erlebten die Seminarteilnehmer weitere Programm-Highlights, wie z.B. ein Spielbesuch beim BBC Bayreuth. Frau Dr. Sissy Thammer sorgte mit ih-

Festjubiläum an der RW-Fakultät

Ein ganz besonderes Jubiläum feiert in diesem Jahr eine Forschungsstelle an der RW-Fakultät: Seit 25 Jahren bestehen die Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik sowie der sie unterstützende Förderverein. Seitdem werden über wissenschaftliche Arbeiten und Studien der Lehrbetrieb in den Bereichen Bankwirtschaft und Bankrecht, Kapitalmärkte, monetäre Ökonomie, Risikomanagement und Unternehmensfinanzierung bereichert. Die Forschungsstelle hat sich damit



Prof. Dr. Volker Emmerich

als fester Bestandteil des Bayreuther Lehr- und Forschungsprofils positioniert. Im Förderverein unterstützen Fachverbände, Vereine und Stiftungen, Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaftsinstituten, Finanzdienstleister und Finanzunternehmen, Wirtschaftsprüfungen, Steuerberater und Kanzleien sowie einige Privatpersonen die Arbeiten der Forschungsstelle nachhaltig. Präsent ist uns die Forschungsstelle insbesondere über eine Vielzahl von Gastvorträgen, unter anderem in einem Kolloquium zu Finanzen und Banken (www.fiba-kolloquium.uni-bayreuth.de), einem „Forschungskolloquium“ sowie dem „Jour fixe“-Vortrag, mit dem jedes Semester aktuelle Forschungsergebnisse den Mitgliedern der Forschungsstelle und der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit weiteren Symposien und auch Doktoranden-Workshops wird der Dialog intensiviert. Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2008 war ein Festkolloquium, zu dem sich am 21. Oktober 2008 nicht nur die Mitglieder und weitere Gäste aus Wissenschaft und Praxis unter Beisein

des Kanzlers Dr. Beck, sondern auch etliche Studierende im voll besetzten Hörsaal H 21 einfanden. Dem Grußwort des Dekans Prof. Dr. Jochen Sigloch, der die Forschungsstelle als eine besonders strahlende „Perle“ bezeichnete und deren jahrelange Unterstützung der RW-Bibliothek über den Sonderstandort „Banken“ lobte, folgte die Begrüßung durch die Hochschulleitung und ein kurzer Abriss der Historie der Forschungsstelle und des Fördervereins „in Personalunion“ durch den Vizepräsidenten und Geschäftsführer der Forschungsstelle Prof. Dr. Bernhard Herz, Lehrstuhl VWL I.

Zwei sehr renommierte Festredner konnten unterstrichen den hohen wissenschaftlichen Anspruch der Forschungsstelle und setzen gerade auch in dieser Veranstaltung bewusst juristische und ökonomische Akzente: Prof. Dr. Thorsten Polleit referierte vor den mehr als 200 Zuhörern über „Die globale Kreditkrise – Ursachen und Konsequenzen“. Als Chief German Economist von Barclays Capital konnte er die Zuhörer nicht nur mit seiner Einschätzung der aktuellen Entwicklungen in der Finanzmarktkrise interessieren, sondern auch Vorschläge für eine zukünftige Finanzmarktordnung anbieten. Im Anschluss hat Prof. Dr. Heinz-Dieter Assmann, LL.M. Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Rechtstheorie der Universität Tübingen seine Thesen zu „Vertriebsvergütungen bei Anlagegeschäften und Interessenkonflikte“ präsentiert. Prof. Dr. Assmann ist einer der führenden Experten auf den Gebieten des deutschen, europäischen und internationa-

len Gesellschafts-, Bank- und Kapitalmarktrechts. Prof. Dr. Volker Emmerich, Nestor der Forschungsstelle und seit 25 Jahren stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, begeisterte in seinem kurzen Schlusswort mit einem Plädoyer für Konsequenzen, die die Bankenaufsicht aus der Finanzmarktkrise zu ziehen habe.

Anlässlich des Festkolloquiums wurde auch zum zweiten Male der Bayreuther MLP-Förderpreis für Finanzdienstleistungen verliehen. Der Vorsitzende des Fördervereins Prof. Dr. Klaus Schäfer, Lehrstuhl BWL I, stellte diesen Preis für studentische Abschlussarbeiten der RW-Fakultät vor. Schließlich konnte der Sponsorenvertreter Dr. Klaus Wendler, Leiter der Bayreuther MLP-Geschäftsstelle, dem Preisträger des Herbstwettbewerbs und Bayreuther Alumni Diplom-Kaufmann Johannes Weimer mit seiner am Lehrstuhl BWL V (Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann) verfassten Diplomarbeit über „Marktorientierte Erfolgsrechnung zur Konzernsteuerung. Die konsolidierte Marktergebnisrechnung als Instrument der dezentralen Geschäftssteuerung im wertorientierten Controlling am Beispiel der BASF“ gratulieren. Vertreten in der Endauscheidung und dafür ausgezeichnet mit einer Urkunde wurden weiter Katja Theuerkon mit ihrer Diplomarbeit über „M&A, Private Equity und Hedgefonds als Instrumente zur effizienten Allokation von Ressourcen?“ (Prof. Dr. Martin Leschke, Lehrstuhl VWL V) und Jörn Kollenberg mit seiner Diplomarbeit über „Imitation meldungspflichtiger Transaktionen und Überrenditen: Empirische Erkenntnisse“ (Lehrstuhl BWL I, Prof. Dr. Klaus Schäfer).



Bayreuther Vorschriftensammlung zum „Geistigen Eigentum“

Geistiges Eigentum

Vorschriftensammlung

Gewerblicher Rechtsschutz,
Urheber- und Wettbewerbsrecht

Herausgegeben von
Florian Mächtel,
Ralf Urich und
Achim Förster



MOHR SIEBECK

Eines der Erfolgsprojekte des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ ist die Vorschriftensammlung „Geistiges Eigentum“. Grundgedanke der von drei Stipendiaten des Kollegs herausgegebenen Sammlung ist es, die wichtigsten nationalen, europäischen und internationalen Vorschriften des Geistigen Eigentums in einem Band kompakt zusammenzufassen sowie gleichzeitig umfassende Verweise auf nicht abgedruckte Vorschriften (z.B. Verfahrens- und Kostenregelungen) zur Verfügung zu stellen. Mit freundlicher Unterstützung durch RWalumni konnte die erste Auflage der Sammlung im Sommer 2007 erscheinen. Sie wurde seitdem erfolgreich über die Internetseite des Graduiertenkollegs vertrieben und ist mittlerweile an mehreren Universitäten als Hilfsmittel offiziell zugelassen. Die Neuauflage der Sammlung erschien im Herbst 2008 bei dem renommierten

Verlag Mohr Siebeck aus Tübingen. Für die neue Ausgabe wurden nicht nur die abgedruckten Gesetze auf den neuesten Stand gebracht, sondern auch mehrere neue Rechtsakte aufgenommen und bereits die Umsetzung der sog. Enforcement-Richtlinie durch das „Gesetz zur Verbesserung der Durchsetzung der Rechte des Geistigen Eigentums“ berücksichtigt. Auch diese Ausgabe hat RWalumni großzügig gefördert. Durch den Einsatz weiterer Sponsoren (Kanzleien Hengeler Mueller und Schulte Riesenkampff) kann die Sammlung zu einem studentenfreundlichen Preis erscheinen. Bezogen werden kann sie über den Buchhandel oder die Internetseite <http://gkrw.uni-bayreuth.de>.

Florian Mächtel, Ralf Urich, Achim Förster (Hrsg.): *Geistiges Eigentum: Vorschriftensammlung zum gewerblichen Rechtsschutz, Urheberrecht und Wettbewerbsrecht*, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2008, 745 Seiten, 21,00 €, ISBN 978-3161498015.



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

16 Impressum

V.i.S.d.P.: Dr. Stefan Arnold

Redaktion dieser Ausgabe: Falk Zwicker, Thomas Meffert, Prof. Bernhard Herz, Christian Durchholz, Prof. Rolf Uwe Fülbier, Corinna Hentschker, Prof. Bernhard Herz, Alexandra Hild, Prof. Hajo Hippner, Prof. Christian Jäger, Malte Klein, Prof. Oliver Lepsius, Johannes Mayr, Maresa Mertel, Michael Müller, Stephan Neuhaus, Dennis Petry, Annegret Schnick, Prof. Klaus Schäfer, Julia Striezel

Satz: Julia Burg
Druck: Ellwanger Druck und Verlag GmbH
Auflage: 2.800 Exemplare

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:
newsletter@rwalumni.de

Herausgeber:
Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 0.40.2
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im **März 2009** erscheinen. Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH

Internationale Rechnungslegung

Das etablierte Lehr- und Fachbuch „Internationale Rechnungslegung“ ist in der 7. Auflage durchgehend auf den neuesten Stand gebracht worden, um den Leser fundiert und aktuell über die IFRS-Rechnungslegung zu informieren. Alle wichtigen Themen werden durch zahlreiche Buchungsbeispiele und kurze Fallstudien erläutert. Mit IFRS 1 bis 8, IAS 1 bis 41 sowie den IFRIC-Interpretationen findet die gesamte IFRS-Regelwelt Berücksichtigung. Weiterhin werden zentrale Unterschiede zu HGB und US-GAAP erläutert. Neben den zentralen Ansatz-, Bewertungs-, Konsolidierungs- und Ausweisregeln werden auch Publizitätsanforderungen sowie institutionelle Rahmenbedingungen der IFRS und US-GAAP dargestellt.

Um die komplexe Welt der IFRS-Rechnungslegung zugänglich zu machen, haben die Autoren die Lesbarkeit der Kapitel weiter erhöht und noch mehr Gewicht auf Beispiele und Aufgaben gelegt. Jedes Kapitel beginnt mit eigenen Lernzielen und endet mit vertiefenden Literaturempfehlungen. Der Leser kann seinen Lernerfolg mittels Übungsaufgaben überprüfen und mit



einer abschließenden Umstellungsfallstudie vertiefen.

Bernhard Pellens, Rolf Uwe Fülbier, Joachim Gassen, Thorsten Sellhorn: *Internationale Rechnungslegung*, 7. Auflage, Schäffer-Poeschel Verlag, 2008, 1.026 Seiten, 39,95 €, ISBN 978-3791027562.